

vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von H. Richter, Universitätsstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Creuzschen Buchhandlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 182.

Halle, Donnerstag den 8. August
Hierzu eine Beilage.

1850.

Heute ist wieder die Summe von 100 Thln. nach Schleswig-Holstein abgegangen. An auswärtigen Beiträgen ist eingekommen: aus Wettin 35 Thlr., Schlettau 1 Thlr., 3 Sch. 6 Thlr., Diemitz und Freimfelde 9 Thlr. 10 Sgr., Großgräfendorf und Strößen 4 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf., Lauchstädt 1 Thlr., Dypin 2 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf., Salzmünde 12 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., Trotha 33 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf., Gröllwitz 1 Thlr., Bülberg 2 Thlr. 15 Sgr., von der Knappschaff und den Beamten der Grube Neuglücksberg ein bei Nietleben 11 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., von mehreren Gemeinde-Mitgliedern in Nietleben 4 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf., von e. Fremd. a. Berlin 1 Thlr. — Ein hiesiges Silberschießen auf der Pfalz ergab 18 Thlr. 10 Sgr. und der Reinertrag der Theater-Vorstellung des Herrn Director Koch war 3 Thlr. 22 Sgr.

Für Lauchstädt und Umgegend nimmt Kaufmann E. Rummel Beiträge für Schleswig-Holstein an.

Halle, den 7. August 1850.

Hülfs-Comité für Schleswig-Holstein.

Deutschland.

Hamburg, d. 5. August. Heinrich von Gagern ist in die schleswig-holsteinische Armee eingetreten und vorläufig als Major im Generalstabe aggregirt. Außer dieser Neuigkeit brachte der heutige Vormittagszug gar keine Nachricht von Belang. — Hier in Hamburg sieht man mit Spannung, aber mit Ruhe den nächsten Ereignissen entgegen. Die werththätige Theilnahme an dem Schicksale der Herzogthümer manifestirt sich täglich mehr. Nicht nur fließen die Gaben an Geld und Lazarethbedürfnissen reichlich; auch auf andere Weise sucht man seine Sympathieen für Schleswig-Holstein zu bethätigen. Fast in allen Theilen der Stadt sowohl, als der Vorstädte und der angrenzenden Dorfschaften haben sich viele Einwohner gern zur Aufnahme minder schwerer Verdandeter erbboten. Kein Tag vergeht, an dem nicht irgend ein Concert zum Besten der Schleswig-Holsteiner stattfindet, welches dann auch sehr besucht ist. Fast in jedem Bier- oder Weinkelale, ja in vielen Verkaufsläden stehen Büchsen zur Aufnahme freiwilliger Gaben bereit. Einzelne hiesige Einwohner thun sich besonders hervor. So schickte Einer, auf die Nachricht, daß

es in den Lazarethen an Taschentüchern fehle, sofort 400 Stück nach Altona, ein Anderer gab 50 Betten. Daß natürlich alles dies noch nicht hinreicht und namentlich, wenn wieder eine Schlacht erfolgen sollte, neue Hülfe nöthig sein wird, versteht sich von selbst. — Der Mangel an Aerzten in der Armee ist, wie Sie bereits aus einer Bekanntmachung des Generalarztes Dr. Niese ersehen haben werden, vollständig beseitigt, der an Offizieren und Unteroffizieren wird hoffentlich bald gehoben sein. Auch vom hiesigen Contingent haben bereits drei Offiziere den erbetenen Abschied erhalten und sind in schleswig-holsteinische Dienste getreten; mehrere werden hoffentlich nachfolgen. Bei dieser Gelegenheit will ich nicht unterlassen, einem hier und vielleicht auch an anderen Orten (wer weiß, ob nicht absichtlich?) verbreiteten Gerüchte, daß die in die schleswig-holsteinische Armee eintretenden Offiziere keine Gage erhalten, auf's Entschiedenste entgegen zu treten. An diesem Gerüchte ist kein wahres Wort: Die Offiziere werden gut besoldet, meist zu höheren Stellen befördert und in jeder Hinsicht den inländischen Offizieren gleich gestellt. — Das Gerücht von der Mobilmachung des 10. Armeecorps, dessen zuerst die „Wes. Ztg.“ gedachte, taucht von Neuem auf. Was daran ist, weiß man nicht, doch scheint wohl etwas daran zu sein. In den nächsten Tagen wird sich wohl hierüber etwas Bestimmteres sagen lassen. (C. Ztg.)

Flensburg, d. 30. Juli. Die dänischen Blätter berichten über die neuesten Regierungsmaßregeln im Herzogthum Schleswig. Die „Berl. Ztg.“ bringt den Wortlaut der Proclamation des Obergenerals v. Krogh in Betreff des Belagerungszustandes; dieselbe soll sich hiernach erstrecken über die Aemter Gottorf und Hütten mit der Landschaft Stapelholm, den 1. Angeler Güterdistrikt, das ablige St. Johanniskloster, den Schwanker und Dänischwohlder abligen Güterdistrikt, das Amt Husum mit der Landschaft Eiderstedt, die zwischen Tondern und Bredstedt liegenden Røge, sowie die Städte Schleswig, Eckernförde, Husum, Tönning, Hading, Friedrichsstadt und den Flecken Cappel. Wer nicht zur rechten Zeit seine Waffen ablieferte, soll kriegsrechtlich mit schwerer Freiheitsstrafe belegt werden, wer mit Waffen in der Hand gefunden wird, und mit den Insurgenten in Verbindung steht u., soll sofort erschossen werden. — Die „Sl. off. Tid.“ bringen von Neuem ein langes Verzeichniß von Absetzungen und Ernennungen. Un-

ter andern sind sämtliche Mitglieder der schleswiger Obergerichte abgesetzt, und hat Excellenz Tillisch so weit nöthig deren Function übernommen. „Flyveposten“ und ihre Berichterstatter sind noch lange nicht zufriedengestellt durch diese Maßnahme. Auch wird ihnen viel zu wenig auf die versteckten „Auführer“ gefahndet, deren tagtäglich in Flensburg eingebracht werden, mit „zusammengebundenen Beinen“ u.

Flensburg, d. 1. August. Die detaillirten Erzählungen über die unglaubliche Anzahl von Todten und Verwundeten sind schaudererregend. Alle Aerzte von anderen Orten sind herbeigezogen; in Hadersleben blieb nur der Physikus zurück. Über 1000 Dänen, Gemeine, sind in diesen Tagen begraben worden, 40 dänische Offiziere standen in Särgen und 85 lagen noch im Lazareth. Die Verwundeten werten so viel nur irgend möglich zu Schiffe weggebracht; 150 sind nach Apenrade gekommen. Die Stimmung ist selbst unter den Dänen traurig; kein Siegesjubel ertönt und es herrscht eine große und ernste Ruhe.

Aus Leipzig sind durch die H. Bückner, Lampe und Comp. abermals 793 Thlr. (im Ganzen jetzt 3731 Thlr.) nach Kiel gesendet worden. Neben dieser Sendung ging noch ein Ballen Lazarethgegenstände, 250 Pfd. wiegend, dahin ab, den die resp. Eisenbahndirektionen frei befördern.

Der Allgemeinen Zeitung schreibt man aus Hamburg vom 31. Juli: Vor einigen Tagen kamen in Altona aus Hannover sämtliche Artilleriepferde an, welche die dortige Regierung im vorigen Jahre zum Dienst ihrer Batterien im Schleswig-holsteinischen Feldzuge angeschafft hatte. Sie bot solche vor einiger Zeit zum öffentlichen Verkauf an, die Statthaltertschaft schickte daher einen Offizier ab, um solche nebst Geschirr zu kaufen. Als die andern beim Aufrufen gegenwärtigen Käufer hörten, zu welchem Behufe unser Offizier die Pferde brauchte, traten sie Alle zurück, so daß er sie zu einem Spottpreise erstand. Kenner, die sie gesehen, versichern, daß Beides, Thiere und Geschirr, ganz vortrefflich sind.

Berlin, d. 6. Aug. Ee. Maj. der König haben geruht: Dem General-Major a. D., von Barsus, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen.

Die falschen Auffassungen, zu welchen das Verfahren Preußens bei dem Abschluß des Friedens mit Dänemark vom 2. Juli hier und da Anlaß gegeben hat, werden ihre Berichtigung in der hier folgenden Vollmacht der Bundes-Kommission zur Führung der Friedens-Unterhandlungen finden, aus deren Wortlaut hervorgeht, daß Preußen sowohl in der Wahrung der Rechte des Bundes, als in der an sämtliche deutsche Regierungen gerichteten Aufforderung zur Ratifikation der von den Vollmachtgebern gestellten Bedingungen entsprochen hat.

Nachdem die zur Leitung der gemeinsamen Angelegenheiten des deutschen Bundes eingesetzte Bundes-Central-Kommission den gegenwärtigen Stand des Streites zwischen dem deutschen Bunde und dem Königreiche Dänemark in Berathung gezogen und eine ihrer wichtigsten Aufgaben darin erkannt hat, innerhalb ihrer durch den §. 5 der Uebereinkunft vom 30. September 1849 und Artikel 49 der wiener Schlußakte bestimmten Befugnisse, jenen Streit einem gerechten und für alle Theile erwünschten Frieden auf bundesgesetzlichem Wege zuführen, so hat die Bundes-Central-Kommission in ihrer heutigen Sitzung auf erstatteten Vortrag beschlossen, die Königlich preussische Regierung hierdurch zu ermächtigen, mit der Krone Dänemark wegen des Abschlusses eines Friedens im Namen des deutschen Bundes und unter Wahrung der dem Bunde zustehenden Rechte in Unterhandlungen zu treten und dieselben unter der bereits von beiden Theilen angenommenen Vermittelung der Königlich großbritannischen Regierung, vorbehaltlich der von sämtlichen deutschen Bundesstaaten einzuholenden schließlichen Genehmigung des Friedens-Vertrages, zu Ende zu führen. Demgemäß ist auf Verordnung der Bundes-Central-Kom-

mission die gegenwärtige Vollmacht für die Königlich preussische Regierung urkundlich der Unterschriften und des beigedruckten Insignes ausfertigt worden. So geschehen zu Frankfurt a. M. am 20. Jan. 1850. (L. S.) (gez.) Karl Freiherr Rubeck, Pucker. Schön-hals. Böttcher. Vollmacht für die Königlich preussische Regierung zur Führung der Friedens-Unterhandlung mit Dänemark im Namen des deutschen Bundes.

Oesterreich hat in seiner jüngsten hierher gelangten Note die bestimmte Erklärung gegeben, daß in der Durchfahrt der badischen Truppen durch das Rayon der Bundesfestung Mainz eine Verletzung des Bundesrechts liege und daß daher der Gouverneur angewiesen sei, in Zukunft keine badischen Truppen mehr durchzulassen. Auf diese Erklärung ist von Preußen eine Antwort erlassen: des Inhalts: Daß Oesterreich nicht das Recht habe, aus lediglich politischen Gründen eine derartige Entscheidung zu treffen und daß Preußen daher vorkommenden Falls jenen Befehl als nicht vorhanden betrachten werde. — In der Bundes-Commission, die bei streitigem Bundesrecht über diese Angelegenheit zu entscheiden hätte, stimmen natürlich die österreichischen Commissaire nach den Instructionen des Wiener Cabinets, in dieser Behörde ist also eine Uebereinstimmung nicht zu erzielen. Deshalb mußte nach dem Vertrage vom 30. September c. ein Schiedsgericht von beiden Parteien ernannt werden, aber dieser Weg ist unter den gegebenen Verhältnissen ein durchaus zweckloser, da jedenfalls die Thatfachen weit vor dem Richterspruch eine Entscheidung herbeiführen müssen. Hoffen wir, daß das preussische Cabinet sich nicht darauf beschränken wird, einen Notenkrieg zu führen, daß es vielmehr bei dem nächsten Ausmarsch badischer Truppen durch den preussischen Commandanten in Mainz nöthigenfalls eine andere Sprache als diejenige der Erklärung und Proteste wird führen lassen. Die Schwierigkeiten, welche sich der von Oesterreich und den Königreichen beabsichtigten Wiedereinsetzung des engeren Bundesrathes entgegenstellen, sind so bedeutend, daß möglicherweise vielmehr wahrscheinlicher Weise das ganze Unternehmen an diesen Hindernissen scheitern wird. Luxemburg nämlich und Hessen-Darmstadt protestiren gegen die Einsetzung des engeren Bundesrathes, und unter den übrigen Regierungen ist eine Majorität gegen die Zulassung des dänischen Bevollmächtigten. Somit fehlt die zur Erlangung der Majorität im engeren Bundesrathes nothwendige Stimmenzahl von 9; denn unter diesen 9 Stimmen befinden sich mit je einer: Luxemburg-Limburg, Hessen-Darmstadt und Holstein-Lauenburg. Zu dieser Mittheilung der Nordd. Zeitung bemerkt die E. Z., daß die Schwierigkeiten, welche bisher der Einberufung des Bundestages entgegenstanden, einen formellen Grund haben sollen, und zwar den, daß das österreichische Cabinet und das sogenannte Plenum sich gegenseitig die Initiative dieser bedenklichen Maßregel zuschieben wollen. — Uebrigens haben Luxemburg und Rheinhessen nicht nur gegen den engeren Bundesrath, sondern auch ausdrücklich gegen die Wiederherstellung des alten Bundestages protestirt und wollen lieber ausscheiden, als Preußen nicht im deutschen Staatenbunde vertreten sehen. Unter diesem Umstand wird die Fortexistenz selbst des ganzen Plenums fraglich.

Die Kölnische Zeitung berichtet von einem neuen Londoner Protokoll. „England hat — sagt die Zeitung — das Protokoll vom 4. Juli fallen lassen. Denn da deutsche, von allen deutschen Regierungen anerkannte Richte in jenem Protokolle bei Seite geschoben wurden, so sah sich Oesterreich zu seinem großen Bedauern durch den Anstand genöthigt, ebensowohl wie Preußen die Unterschrift zu verweigern. Aber Schiwa, der böse Geist, hat mehr als eine Incarnation. Es ist bereits ein neues Protokoll aufgesetzt, darauf berechnet, Oesterreich den Beitritt

zu ermöglichen. Zu dem Ende ist Einiges weggelassen, umgeändert, eingeschaltet. Aber der leitende Gedanke des Protokolls ist ganz derselbe. Es ist die Intervention der Großmächte, um den dänischen Staat in seinem gegenwärtigen Bestande zusammenzuhalten. Soviel aber haben wir bereits in Erfahrung gebracht, daß Preußen dieses zweite Protokoll so wenig unterzeichnen wird wie das erste. Man hat sich zwar auf den geheimen Artikel des Friedensinstruments vom 2. Juli berufen; aber Preußen hat sich durch diesen Artikel zu nichts verbindlich gemacht. Es steht darin nichts von einer Aenderung der rechtmäßigen Erbfolge, noch weniger Etwas von Intervention. Zum 2. Aug. waren die Gesandten der Großmächte in London aufgefordert, zusammenzutreten, um das neue Protokoll zu unterzeichnen. Der preussische Gesandte hat entschieden abgelehnt, dieser Conferenz auch nur beizuwohnen."

Verschiedene Blätter berichten, unsere Regierung habe die Braunschweigische aufgefordert, die gesammte dortige Brigade zu der kriegerischen Uebung der bei Magdeburg zusammentretenden Truppentheile nach Magdeburg marschiren zu lassen. Die Braunschweigische Regierung habe das Ansinnen als mit den Landesinteressen unvereinbar erklärt. Eine Erklärung des preussischen Kriegsministers habe darauf sein Bestreben ausgesprochen und in Erinnerung gebracht, daß die mit Braunschweig abgeschlossene Militairconvention dessen Kriegsmacht eben so zur Verfügung Preußens stelle, als zuvor dem deutschen Bunde. — Wir entsinnen uns nicht, eine Bestätigung oder Widerlegung dieses angeblichen Differenzpunktes vernommen zu haben.

Nachdem die österreichische Regierung nun auch durch die vom 21. Juli datirte Depesche in offizieller Form hier das Ansinnen gestellt hat, eine allgemeine deutsche Zoll-Conferenz nach Frankfurt a. M. zu berufen, um wegen der Zolleinigung mit Oesterreich in Unterhandlungen zu treten, oder doch zunächst im Interesse der österreichischen Industrie eine Modifizirung der preussischen Tarif-Abänderungsvorschläge eintreten zu lassen, hat unser Ministerium so eben beschloffen, zwar nicht in einer Antwort an das Wiener Cabinet, wohl aber in einer durch den Geheimrath Delbrück auf der Kasseler Zoll-Conferenz vorzulegenden ausführlichen Denkschrift die Gründe zu entwickeln, weshalb man sich nicht in der Lage sehe, gegenwärtig auf diese österreichischen Anträge einzugehen.

Eine hiesige lithographirte Korrespondenz hat vor einigen Tagen gemeldet, „daß man sich hier bereits ernstlich mit der Frage beschäftige, ob unter den einmal gegebenen Verhältnissen es nicht das Rathsamste sei, den „engeren“ Rath in Frankfurt zu beschicken, um so mehr, wenn auswärtige Mächte denselben als Plenum (?) anerkennen und mit ihm in offiziellen Verkehr treten sollten.“ Obgleich die Notiz es zweifelhaft ließ, wer sich hier mit jener Frage beschäftigt habe, so scheint die Nachricht doch bei auswärtigen Blättern eine gewisse Besorgniß erregt zu haben. Wahrscheinlich in Folge derselben wird auch hier ein ähnliches Gerücht über dergleichen Berathungen in offiziellen Kreisen verbreitet. Wir können die Versicherung geben, daß die betreffenden Nachrichten durchaus ohne alle Begründung sind, indem Vorschläge der angegebenen Art von keiner Seite gemacht worden sind. (D. R.)

Briefliche Mittheilungen aus Rom stellen die Berufung des Fürstbischofs von Breslau, Herrn von Diepenbrock, so wie des Erzbischofs von Köln, Herrn von Geißel und des Fürst-Erzbischofs von Osnabrück nach Rom, zur Empfangnahme des Kardinalshutes aus den Händen des Papstes in sehr nahe Aussicht. Demnach würden mit dem Cardinal Fürsten Schwarzenberg, welcher gegenwärtig Erzbischof von Prag ist, vier hohe deutsche Prälaten den Kardinalshut besitzen.

Berichten von der polnischen Grenze zufolge sind gegenwärtig sämmtliche russische Truppen, einschließlich Kosaken, von der Grenze zurückgezogen und in der Gegend von Kalisch zu einem Uebungslager konzentriert. Dieselben sollen jedoch im September an die Grenze zurückkehren.

Von gewisser Seite her verbreitet man geflüstert, die Regierung von Schleswig-Holstein zahle den neueintretenden Offizieren keine Gage! Wir treten mit bestimmter Versicherung des Gegentheils dem Gerücht entgegen und wiederholen bei diesem Anlaß, daß noch immer großes Bedürfniß tüchtiger Offiziere vorhanden ist. (C. Z.)

Stettin, d. 3. August. In ganz kurzer Zeit wird endlich die Dampfschiffahrt zwischen Stettin und Frankfurt ins Leben treten. Die von der Seehandlung gekauften beiden Dampfschiffe sind bereits auf dem Wege von Potsdam nach Stettin. Die Geschäftsleitung soll drei durch eine Tantieme vom Gewinn besoldeten Directoren übertragen werden, denen ein Commis oder Bevollmächtigter zur Besorgung der Expedition u. beigegeben wird.

Aus dem Großherzogthum Posen, d. 3. August. Es läßt sich nicht leugnen, daß die ganze Physiognomie unserer Gegenden sich seit etwa einem Jahre verändert hat. Der Bürger und Bauer eilte im vorigen Jahre, und besonders 1848, fast täglich zu Vereinen und Versammlungen, während er oft die nöthigste Arbeit darüber versäumte; den Einen rief die Liga polska, den Andern der patriotische, einen Dritten der Bürger-, einen Vierten der konstitutionelle Verein, der Handwerker-, Meister-, Gesellen, technischen und polytechnischen Versammlungen gar nicht zu gedenken. Der Arbeiter aber hatte nichts zu essen, der Handwerker keinen oder nur geringen Verdienst, und auf allen Gesichtern malte sich Unzufriedenheit. Jetzt dagegen arbeitet Jeder fleißig, um das Versäumte nachzuholen, und er kann es, da die aufregenden Vereine meistens aufgehört haben, die Stillesperre vorübergezogen ist und der Verdienst sich mehrt. Selbst Handarbeiter werden gesucht und bei den reichlichen öffentlichen Bauten oft vermisst. Dazu kommt, daß eine gesegnete Ernte die Zufriedenheit in allen Klassen immer mehr befestigt, und wir sehen, wenn nicht drohende Ereignisse wieder die neubelebten Hoffnungen zerstören, einer frohen Zukunft entgegen. Selbst der arbeitsame und vernünftiger Theil der polnischen Bevölkerung gewinnt immer mehr das alte Vertrauen, und die traurigen Ereignisse der Jahre 1848 und 1849 würden fast spurlos vorübergegangen sein, wenn nicht in den höheren Schichten der Gesellschaft noch hier und da ein Zwiespalt bemerkt würde.

Frankfurt a. M., d. 4. August. Von ganz besonders beachtenswerther Seite erfahren wir heute Folgendes über den Inhalt der dem Grafen Thun zuletzt aus Wien zugegangenen Depesche. Es weicht diese Nachricht zwar von früheren ab, doch wohnt ihr im hohen Grade innere Wahrscheinlichkeit bei. Das Wiener Cabinet soll nämlich zuvörderst von der Verlegenheit gesprochen haben, in welcher man sich deshalb befinde, weil der jetzt eingetretene Fall von der Bundesgesetzgebung keineswegs vorgesehen sei. Unter solchen Umständen biete nur die Rechtsanalogie einen Ausweg dar. Das „Plenum“ könne nicht befugt sein, den „engeren Rath“ einzuberufen; eben so müsse man entschieden und begründeten Widerspruch fürchten, wenn die einfache Umwandlung des „Plenums“ in den „engeren Rath“ versucht würde. Es bleibe mithin allein übrig, daß Oesterreich seine „Präsidialbefugnisse“ in so weit ausdehne, die einzelnen deutschen Regierungen direct zur Wiedereinsetzung des „engeren Rathes“ aufzufordern. Mit dieser Einladung werde das Wiener Cabinet ungesäumt vorgehen und dann gemeinschaftlich mit den consentirenden Regierungen gegen die „reni-

tenten" in geeigneter Weise energisch einschreiten. — Wir würden demnach die gegenwärtige unerträgliche Lage noch weithin verlängert sehen.

Karlsruhe, d. 2. August. Unsere Staatsregierung hat einen kräftigen Entschluß gefaßt, um den immer drohender werdenden Verwickelungen im Einverständnisse mit dem Volke zu begegnen: sie hat so eben beschlossen, die vertagten Kammermännern auf den 26. d. M. wieder einzuberufen. Wir heißen diesen Schritt herzlich willkommen und versprechen uns von dem einmüthigen Wirken der Stände und Regierung segensreiche Früchte. Im Bestande der zweiten Kammer sind mit Ausnahme des freiwilligen Austritts des Advokaten Baum von Jahr keine Veränderungen vorgegangen; die Haltung derselben wird also die gleiche, wie im Frühjahr, echt bundesstaatlich deutsch, sein. — Das Andringen von Oesterreich in Bezug auf eine Mitbesetzung in der Festung Rastatt wird immer ungestümer; allein da nach den Verträgen nun einmal Baden die ganze Besatzung (mit Ausnahme einer österreichischen Pionier-Compagnie in Friedenszeiten zu stellen hat, so werden die Ansprüche Oesterreichs keinen Erfolg haben, um so weniger, wenn man sich daran erinnert, daß Oesterreich auf vielfältigen Wunsch im Jahre 1848 und 1849 nicht einmal ein Regiment nach Rastatt rücken ließ, welches jedenfalls hingereicht hätte, unsere unselige Revolution, die sich auf Rastatt stützte, im Keime zu ersticken.

Kassel, d. 2. Aug. Se. K. Hoh. der Kurfürst sind heute hier wieder angekommen. — Ein Correspondent des „Frkf. J.“ ist in der Lage, versichern zu können, daß davon die Rede ist, daß, wenn die Kammer die Steuern verweigert, ein neues Wahlgesetz octroyirt und die Presse sowohl als das Vereinsrecht durch Verordnungen beschränkt werden soll. Also Generalstreiche, wie in Sachsen! Viele Anhänger Hassenpflugs freuen sich deshalb auf eine radicale Majorität der Kammer, von der sie mit Sicherheit den Anlaß einer gewaltsamen politischen Umänderung erwarten, da ohnedies ihnen die sogenannten Neuhessen persönlich verhaßter sind, als die Demokraten. — Eine Octroyirung würde bei den dormaligen Gesetzen und Verwaltungsformen auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen, vor denen doch auch ein energischer Minister zurückschrecken dürfte; allein die Zurückhaltung der Befoldungen in Folge einer Steuerverweigerung wird jedenfalls von der Regierung als ein mächtiges Mittel erkannt worden sein und es ist offenbar Berechnung darin, daß die Gehalte erstmals in demselben Monate zurückbehalten werden, in welchem die Stände zusammenkommen, denn hierdurch wird ganz sicher eine gewisse Aufregung gegen die Stände unter den Staatsbedienten hervorgerufen.

Lübeck, d. 3. August. In den nächsten Tagen erwartet man hier die in der mecklenburgischen Streitfrage ernannten Schiedsrichter, den Präsidenten Dr. Göge von Berlin, den Geheimen Rabinets-Rath von Scheele von Hannover, so wie den zum Obmann erwählten Ober-Appellationsgerichts-Präsidenten Dr. von Langenn von Dresden. Wie es heißt, werden dieselben sich hier längere Zeit behufs Abgabe ihres schiedsrichterlichen Spruches aufhalten, weshalb bereits Wohnungen für sie gemiethet worden sind.

Wien, d. 4. August. Die Reduction der Armee soll, dem Lloyd zufolge, in kurzer Zeit noch weiter ausgedehnt werden, als es bis jetzt geschah, und sich namentlich, um ein größeres finanzielles Einsparniß zu erzielen, auch auf Chargen ausdehnen. Bei den Bataillonen, welche jetzt auf den Locostand von 60 Mann und Chargen nach Kriegszustand reducirt wurden, tritt der eigene Fall ein, daß beinahe auf jeden zweiten Mann eine Charge entfällt; daher nur doppelt so viel Mannschaft, als Chargen vorhanden ist.

Frankreich.

Paris, d. 4. August. Der österreichische Gesandte in Paris, Hr. v. Hübner, welcher in Urlaub von Paris abwesend war, kommt vor dem für seine Rückkunft bestimmten Zeitpunkt hierher zurück. Er soll sehr wichtige Instruktionen erhalten haben. Nach einer ziemlich ungläublichen Nachricht würden diese Instruktionen Bezug auf die römischen Angelegenheiten haben, welchen man eine annehmbare Lösung zu geben hoffe. Einer mehr begründeten Nachricht zufolge soll Hr. v. Hübner beauftragt sein, zu verstehen zu geben, wenn nicht förmlich zu erklären, daß der wiener Hof mit Frankreich und England einverstanden ist, die Einverleibung Neuenburgs in die Schweiz als definitiv zu betrachten.

Ein Journal erzählt, daß auf die Vorstellungen mehrerer „Burggrafen“ in Betreff der Ausfälle zu eifriger Anhänger des Elysee gegen die National-Versammlung der Präsident der Republik entgegnet habe: „Ich beklage, wie Sie, die in Folge eines mißverstandenen Eifers begangenen Fehler; allein dies ist kein Grund für mich, mich von einer Umgebung zu trennen, die ich nur mit Undank aufgeben könnte. Man schreibt mir mit Unrecht Pläne auf ein Erb-Kaiserthum zu, während ich doch weder Frau noch Kind habe. Für wen sollte ich die Erblichkeit wollen?“ Dasselbe Blatt meint, der Präsident scheine sich also mit dem Consulat begnügen zu wollen. Daß aber etwas im Werke sei, glaubt es daraus schließen zu können, daß für den 15. August eine große Zahl dem Präsidenten ergebener Corsen hier angekommen seien. Wir lassen die Glaubhaftigkeit dieser Erzählungen und Behauptungen dahingestellt. — Wegen der schleswig'schen Angelegenheit werden täglich Notizen zwischen der hiesigen Regierung und Lord Palmerston gewechselt. Erstere dringt auf gemeinschaftliches Auftreten Frankreichs und Englands zur Beilegung der Feindseligkeiten. Lord Palmerston scheint die Sache in die Länge ziehen zu wollen.

Lord Howden, der englische Gesandte, ist am 29. Juli Abends in Madrid angekommen; derselbe wird von der Königin, sobald es ihr Gesundheits-Zustand erlaubt, empfangen werden.

Die Nachricht von unruhigen Aufsitzen zu Marseille in Folge der Auflösung der dortigen Sanitäts-Intendanz hat sich bestätigt. Kaum war diese Maßregel und die Ernennung eines außerordentlichen Regierungs-Commissars an Stelle der Intendanz bekannt geworden, so wurden in der Börse und an anderen Orten Aufforderungen an den Handelsstand gerichtet, sich in Masse nach der Präfectur zu begeben. Um 3 Uhr war bereits die Präfectur von einem dichten Menschenhaufen umlagert, und eine Deputation begab sich zu dem den abwesenden Präfecten vertretenden General-Secretär Desnoyers, um gegen die Auflösung der Sanitäts-Intendanz zu protestiren. Dieser entgegnete jedoch, daß er nichts thun könne und sogleich durch den Telegraphen an die Regierung berichten werde. Einige Rufe: „Nieder mit dem Commissar!“ wurden hierauf gehört. Als der General-Secretär der Präfectur wiederholt auseinandersezte, daß er selbst nichts zu thun im Stande und genöthigt sei, die Befehle aus Paris abzuwarten, entgegnete ihm ein sehr angesehenen Fabrikant von Marseille: „Als die Pariser unsere Monarchie umstürzten, hielten sie es nicht für nöthig, die Marsseiller um Rath zu fragen. Die Marsseiller wollen jetzt auch nicht mehr von den Parisern abhängen und sich regieren, wie es ihnen gefällt.“ Als die Haltung der in und um das Präfectur-Gebäude Versammelten immer drohender wurde, kündigte der General-Danthy an, daß er nöthigen Falls mit Waffengewalt einschreiten würde, worauf ihm mit dem Rufe geantwortet wurde: „Nieder mit dem General!“ Endlich gelang es je-

doch, die friedliche Räumung der Präfectur zu bewirken. Gleichwohl befand sich die Stadt in einer solchen Aufregung, daß noch lange zahlreiche Patrouillen von Infanterie, Kavallerie und Gensd'armerie die Straßen durchziehen mußten. Es hieß sogar einen Augenblick, daß der Belagerungs-Zustand erklärt werden würde, was sich indessen bis jetzt nicht bestätigt hat. — Die ganze Aufregung scheint durchaus keinen politischen Charakter zu haben. Ihr Ursprung wenigstens besteht lediglich in der Furcht der pariser Bevölkerung, daß die von der Regierung zuerst befohlene Aufhebung der Quarantaine, die später in eine bloße Verkürzung derselben verwandelt wurde (und zwar auf die energischen Vorstellungen der hiesigen Repräsentanten von Marseille, namentlich Berryer's), der Cholera, die im Augenblick zu Malta grassirt, Thür und Thore öffne. — Zum Ueberflus hatte sich auch noch beim Abgang der letzten Nachrichten zu Marseille das Gerücht verbreitet, daß schon mehrere Cholerafälle sich gezeigt hätten.

Paris, d. 4. August. Ueber die Reise Napoleons hörte man heute, daß er gegen Mitte dieses Monats erst Macon und Lyon, dann Besançon und Straßburg, von da Metz und Nancy und zuletzt Cherbourg besuchen werde.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. Aug. Ueber die schleswig-holsteinische Sache enthält die „Times“ Folgendes: „Das auf die Angelegenheiten Dänemarks bezügliche, am 4. Juli paraphirte Protokoll ist gestern Abends in Foreign-Office mit den durch die veränderte Sachlage nöthig gewordenen Modifikationen von den Bevollmächtigten Frankreichs, Rußlands, Großbritanniens, Dänemarks und Schwedens definitiv unterzeichnet worden. Der österreichische Geschäftsträger hat dieses Instrument, welches für die Annahme seiner Regierung offen bleibt, nicht unterzeichnet. Der preussische Gesandte hat sich bei dieser, wie bei jener früheren Gelegenheit, absentirt; aber die Art, wie er diese Erklärung der andern Großmächte aufnahm, hat diesen wichtigen Ausdruck ihrer einstimmigen Meinung weder verändert, noch verzögert. Diese Meinung ist durch den in so überlegter Weise überstimmten Protest eher gestärkt, als geschwächt worden, und es unterliegt nicht länger einem Zweifel, daß die in jenem Collectiv-Instrumente zur Erhaltung der Integrität der dänischen Monarchie ohne Beeinträchtigung der Rechte Holsteins als Mitgliedes des deutschen Bundes niedergelegten Prinzipien über jeden möglicher Weise gegen sie gerichteten Angriff den Sieg davon tragen werden. Die Wurzel des Uebels liegt noch mehr in der Anarchie des deutschen Bundes, als in dem Kampfe zwischen den Herzogthümern und Dänemark.“ — Bunsen wird nicht, wie er beabsichtigt, nach dem Schluß der Saison eine Erholungsreise nach Deutschland machen, sondern in England bleiben. Wahrscheinlich hält ihn die schleswig-holsteinische Angelegenheit hier fest.

Der Globe setzt bei dieser Gelegenheit seine Vertheidigung der Politik Lord Palmerston's fort. „Die Unterschrift des Protokolls in Bezug der Angelegenheiten Dänemarks“, bemerkt er, „die gestern Abend von Seiten der Bevollmächtigten der fünf Mächte erfolgt ist, liefert einen seltsamen Commentar zu der vor Kurzem aufgestellten Behauptung, daß die auswärtige Politik uneres Ministeriums England von den übrigen Mächten Europa's isolirt habe. In der ersten Frage, bei der ein gutes Einvernehmen zwischen diesen Mächten von Wichtigkeit ist, finden wir alle, deren Zustimmung sich erwarten ließ, mit England vereinigt, um eine gleiche Gesinnung mit ihm auszudrücken. Der Zeitpunkt, in welchem dieser erneuete Gesinnungsausdruck stattfindet, verleiht ihm hohe Bedeutung als ein Schritt zur friedlichen Ausgleichung dieser Frage

und eine Entmuthigung für die erhitzen Parteigänger und ihre nichtamtlichen Helfershelfer, die bereits durch die Niederlage bei Istedt einen schweren Schlag und große Entmuthigung erlitten haben. Die Abgesandten der fünf Mächte haben keinen peremptorischen Beschluß ausgesprochen, der durch Waffengewalt unterstützt werden soll; sie erklären nur ihre Zustimmung zu den Grundlagen, auf welchen Dänemark bemüht ist, seine Union mit den Herzogthümern wieder herzustellen und eine gemeinsame Thronfolge anzuordnen, und zu welcher sie eventualiter die Sanction dieser Mächte versprechen.“ Die Niederlage der Schleswig-Holsteiner ist dem Globe ein erwünschtes Ereigniß. „Wir möchten die Gegner Dänemarks fragen“, fährt das ministerielle Blatt fort, „welche Folgen es gehabt hätte, wenn dieses Land dem lange vorbereiteten Angriff erlegen wäre? Rußland wäre verhältnißmäßig berechtigt und verbunden gewesen, zur Vertheidigung der Souveränität zu interveniren, und statt eines bloßen personellen Krieges, wie man ihn genannt hat, wären wir vielleicht in einen europäischen Krieg verwickelt worden. Wir halten das von den fünf Mächten beobachtete Verfahren für dasjenige, welches am besten geeignet ist, einer solchen Calamität zuvorzukommen.“

Vermischtes.

— Die Bavaria, deren jedes einzelne Stück durch sechszehn Pferde aus der Erzgießerei nach dem sendlinger Berg gezogen und auf Walzen durch Menschenhände vorwärts geschoben wird, ist wirklich eine staunenerregende Schöpfung. Jede Zehe ist so groß wie ein tüchtiges Butterfaß, sagt die „Volksböhin“, in ihrem Kopfe können zwei Paare bequem eine Polka tanzen und in ihrer Nase ein Musikant bequem aufspielen. Der Stoff ihres faltenreichen Gewandes, das bis an die Knöchel niederwallt, ist sechs Finger dick von Metall und im Umfange wohl ein Paar Hundert Ellen breit; darüber trägt sie als Schwal eine Bärenhaut. Der Siegeskranz, den sie in der Hand hält, ist hundert Centner schwer. Trotz ihrer ungeheuren Größe zeigt das Antlitz schönstes Ebenmaß, der Ausdruck desselben ist anmuthig und erhaben. Der Löwe neben ihr, mit halbgeöffnetem Rachen, könnte die ganze bairische Staatschuld bequem verschlingen. Der Schöpfer dieses Erzwunders ist bekanntlich Schwanthaler.

— Die wissenschaftlichen Resultate der Luftschiffer Birio und Barral in Paris sind ungünstiger Umstände wegen nicht so bedeutend gewesen, als man erwartet hatte. Sie gerieten mit ihrem Ballon bald in eine Wolke, die nicht weniger als 5000 Meter (über 15,000 Fuß) Höhe hatte und aus der sie nicht wieder herauskamen. Der höchste Punct, den sie erreicht hatten, war 7004 Meter, 12 Meter weniger, als Gay Lussac erreichte. Ein Riß im Ballon, aus dem das Hydrogen-Gas ausströmte, verhinderte sie am weiteren Aufsteigen. An der Gränze der Wolke erblickten sie die Sonne in außerordentlicher Weise, und unter sich ein reflectirtes Sonnenild. Gay Lussac hatte bei seinen Beobachtungen über die Abnahme der Temperatur als Minimum 9° unter Null bei einer Höhe von 7000 Metern gefunden. Barral und Birio nahmen eine Temperatur-Abnahme in denselben Verhältnissen bis zu 6000 Meilen Erhebung wahr; allein dort fiel plötzlich das Thermometer auf 39° unter Null — eine Kälte, die sie für den Augenblick an allen Beobachtungen und selbst am Schreiben verhinderte. Ihr Aufenthalt in der Luft dauerte im Ganzen 1½ Stunde.

Monats-Übersicht der preussischen Bank,
gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

Activa.

1) Geprägtes Geld und Barren	20,465,000 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine	2,222,300 .
3) Wechsel-Bestände	14,815,700 .
4) Lombard-Bestände	10,613,700 .
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Activa	13,440,200 .
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf	19,164,400 .
7) Depositen-Kapitalien	23,873,900 .
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	6,534,400 .

Berlin, den 31. Juli 1850.

Königl. preuß. Haupt-Bank-Directorium.
(gez.) von Lamprecht. Witt. Reichenbach. Meyen.
Schmidt. Woywod.

Vereinigte Gemeinde.

Sonntag den 11. August früh 9 Uhr Prediger **Ulich**
aus Magdeburg.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 6. August.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	107 ¹ / ₄	106 ³ / ₄	Dstpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	—
N. P. Sch. B. v. 50	4 ¹ / ₂	99 ³ / ₈	—	Pomm. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	96 ¹ / ₄	—
St. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	86 ¹ / ₄	85 ³ / ₄	R. = u. Am. do.	3 ¹ / ₂	—	96
Sech. Pr. = Sch.	—	108 ¹ / ₄	107 ³ / ₄	Schlesische do.	3 ¹ / ₂	—	95 ³ / ₄
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. gar-	—	—	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	—	—	rant. do.	3 ¹ / ₂	—	—
Berl. Stadtbl.	5	—	—	Pr. Bl. = A. = Sch.	—	98 ¹ / ₂	97 ¹ / ₂
do. do.	3 ¹ / ₂	—	—	Friedrichsd'or	—	137 ¹ / ₁₂	13 ¹ / ₁₂
Wstpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	91	90 ¹ / ₂	And. Gldm. à 5 pf	—	12 ¹ / ₆	11 ² / ₃
Groß. Pos. do.	4	101	100 ¹ / ₂	Disconto	—	—	—
do. do.	3 ¹ / ₂	—	90 ⁵ / ₈				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.	
Berl. Anh. Lit.	4	91 b ₃ u. G.	Berl. Hambg.	4 ¹ / ₂ 100 ³ / ₄ b ₃ .
A. B.	4	87 ¹ / ₂ à ³ / ₄ b ₃ .	do. II. Serie	4 ¹ / ₂ 98 ¹ / ₂ B.
do. Hamb.	4	104 ¹ / ₂ b ₃ .	do. Potsd. = M.	4 93 B.
do. St. = Star.	4	63 ¹ / ₄ b ₃ .	do. do.	5 102 ¹ / ₄ b ₃ u. B.
do. Potsd. = M.	4	137 B.	do. do. Lit. D.	5 100 ³ / ₄ b ₃ u. B.
Magd. = Hlbst.	4	—	do. Stettiner	5 105 ¹ / ₂ G.
do. Leipziger	4	—	Magd. = Leipz.	4 99 ¹ / ₂ G.
Halle = Thür.	4	63 ¹ / ₂ b ₃ u. B.	Halle = Thür.	4 ¹ / ₂ 99 ¹ / ₈ B.
Cöln = Mind.	3 ¹ / ₂	96 ¹ / ₃ à ¹ / ₂ b ₃ .	Cöln = Mind.	4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂ B.
do. Aachen	4	41 B.	do. do.	5 103 ³ / ₈ b ₃ u. B.
Bonn = Cöln	5	—	Rh. v. St. gar.	3 ¹ / ₂ —
Düss. = Elberf.	5	86 ¹ / ₂ à 87 b ₃ u. G.	do. I. Priorität	4 89 G.
Steel. Bohw.	4	32 B.	do. St. = Pr.	4 76 ¹ / ₂ G.
Nschl. = Märk.	3 ¹ / ₂	83 b ₃ .	Düss. = Elberf.	4 90 b ₃ u. G.
do. Zwgbahn	4	—	Nschl. = Märk.	4 95 G.
Dbschl. L. A.	3 ¹ / ₂	107 ⁷ / ₈ b ₃ u. G.	do. do.	5 104 ¹ / ₄ b ₃ .
do. Lit. B.	3 ¹ / ₂	104 ¹ / ₂ G.	do. III. Serie	5 103 ¹ / ₄ B.
Cosel = Overb.	4	71 ¹ / ₂ b ₃ .	do. Zwgbahn	4 ¹ / ₂ —
Berl. = Freib.	4	75 B.	Magd. = Witt.	5 99 ¹ / ₂ b ₃ .
Kr. = Overb.	4	69 B. 68 ¹ / ₂ G.	Overb.	4 —
Berg. = Märk.	4	39 ¹ / ₂ B.	Kr. = Overb.	4 —
Starg. = Pos.	3 ¹ / ₂	82 ¹ / ₄ b ₃ u. B.	Cosel = Overb.	5 —
Brieg = Meisse	4	—	Steel. = Bohw.	5 —
Magd. = Wittb.	4	57 ¹ / ₂ G.	do. II. Serie	5 —
Quitt. = B.	4	—	Berl. = Freib.	4 —
Nach. = Mastr.	4	—	Berg. = Märk.	5 99 ³ / ₄ B.
Ausl. Act.			Ausländi-	
Fr. = B. = Ndb.	4	39 ⁷ / ₈ à 40 ¹ / ₄ b ₃ .	sche Stamm-	
do. Priorit.	5	97 ¹ / ₂ B.	Actien.	
Prioritäts-			Riel = Mt. Sp.	5 —
Actien.			Amst. = R. Fl.	4 43 G.
Berl. = Anhalt	4	95 ¹ / ₂ B.	Mdltb. Thlr.	4 37 ¹ / ₂ G.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Seld.)

Halle, den 6. August.

Weizen	2 pf	—	2 bis	2 pf	5 pf	—	2
Roggen	1	7	6	—	1	11	3
Gerste	—	25	—	—	—	27	6
Hafer	—	20	—	—	—	22	6

Berlin, den 6. August.

Weizen nach Qualität	54—58 pf.
Roggen loco	31 ¹ / ₂ —33 pf.
pr. August	31 ¹ / ₂ à 32 pf b ₃ .
Sept./Oct.	32 à 32 ¹ / ₂ pf b ₃ , 32 ¹ / ₂ Br. u. G.
pr. Frühjahr 1851	36 ¹ / ₄ à ¹ / ₂ pf b ₃ , 36 ¹ / ₂ Br. u. G.
Gerste, große loco	24—26 pf.
kleine	22—23 pf.
Hafer loco nach Qualität	18—20 pf.
50 Pfd.	17 ¹ / ₂ pf Br., 17 à 17 ¹ / ₄ G.
Erbsen	29—36 pf.
Rübböl loco	11 ³ / ₄ pf Br., 11 ² / ₃ G.
pr. Aug.	11 ² / ₃ pf Br., 11 ⁵ / ₈ b ₃ , 11 ⁷ / ₁₂ G.
Aug./Sept.	11 ² / ₃ pf Br., 11 ¹ / ₂ G.
Sept./Oct.	11 ¹ / ₂ pf b ₃ , Br. u. G.
Oct./Nov.	11 ¹ / ₂ pf Br., 11 ⁵ / ₁₂ G.
Nov./Dec.	11 ¹ / ₂ pf Br., 11 ⁵ / ₁₂ b ₃ , 11 ³ / ₈ G.
Keinöl loco	11 ³ / ₄ pf Br., 11 ² / ₃ G.
pr. Aug.—Oct.	11 ² / ₃ pf Br.
Mohnöl	12 ¹ / ₂ pf.
Palmöl	11 ³ / ₄ pf.
Süßsee-Thran	11 ³ / ₄ pf.
Spiritus loco ohne Faß	15 pf b ₃ .
mit Faß pr. Aug.	14 ² / ₃ pf Br., ¹ / ₂ b ₃ u. G.
Aug./Sept.	—
Sept./Oct.	14 ³ / ₄ à ⁵ / ₆ pf b ₃ , 15 Br., 14 ³ / ₄ G.
pr. Frühjahr 1851	16 pf b ₃ , Br. u. G.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. August.

Im Kronprinzen: Hr. Justizrath Dredschmidt a. Marienburg. Frau Gutsbes. v. Zielenka a. Poryn. Hr. Lieut. Koch a. Aschersleben. Die Hrrn. Kauf. Klids a. Bremen, Köhrig a. Benshausen, Marner a. Dessau, Willmann a. Stettin, Schulze a. Magdeburg.

Stadt Zürich: Hr. Damm. Spielberg a. Helbra. Hr. Gastw. Kunig a. Quersfurt. Hr. Hauptm. Baumeister a. Hannover. Hr. Rechts-Anwalt Schtermeyer a. Hirschberg. Hr. Partik. Trent a. Magdeburg. Die Hrrn. Kauf. Falkenstein a. Nordhausen, Landmann a. Nürnberg, Kenepf a. Schw. Smünd, Broden a. Dessau.

Goldner Ring: Frau Sanitäts-R. v. Währen u. Hr. Legat. Rath v. Horwig a. Dresden. Hr. Diak. Förster a. Gardelegen. Die Hrrn. DeGref. Kästner u. Pösch a. Münster. Die Hrrn. Kauf. Müller a. Bamberg, Brüntmann a. Ilmenau

Englischer Hof: Hr. Kaufm. Tresselt a. Magdeburg. Mad. Liebe a. Staffurth. Hr. Cand. theol. Pempel a. Berlin. Hr. Pred. Hoff a. Magdeburg.

Goldner Löwen: Hr. Stud. Robetti a. Breslau. Hr. Divis. = Pred. Weiskädt a. Magdeburg. Hr. prakt. Arzt Heldungen a. Posen. Hr. Steuer-Jasp. Göbel a. Dessau. Die Hrrn. Kauf. Büttner a. Torgau, Wolf a. Leipzig, Deutschbein a. Langensalze. Hr. Partik. Scharf a. Stettin.

Stadt Hamburg: Hr. Eisenhüttenbes. Hausmann a. Brotleberode. Hr. Kammerger. = Refer. Stengel a. Potsdam. Hr. Schichtmstr. Stolberg a. Deutschenthal. Hr. Landrath Kohlberg a. Berlin. Hr. Deton. Kohlbrücker a. Holland. Hr. Berggeschworne Thümmler a. Pforzheim. Die Hrrn. Kauf. Reimann a. Berlin, Rasemann a. Pforzheim, Müller a. Nordhausen.

Schwarzen Bär: Hr. Fabrikbes. Krach a. Suhl. Hr. Kaufm. Pfabe a. Berlin. Die Hrrn. Lehrer Schläger a. Schkölen, Wagner a. Hall.

Goldne Kugel: Die Hrrn. Kauf. Heinge a. d. Schweiz, Greuner a. Naumburg, Böse a. Langensalze, Hopf a. Nürnberg. Mad. Anhalt a. Eisenach. Hr. Fabrik. Fischer a. Suhl. Hr. Maler Hoffmann a. Leipzig. Hr. Ausk. Reitzenstein a. Kemberg. Hr. Rentier Tieglass a. Berlin.

Zur Eisenbahn: Hr. Lieut. v. Sacker a. Posen. Hr. Rent. v. Schloßbach u. Frau Baronin v. Stülpnagel a. Berlin. Hr. Dr. Wiedemann a. Bremen. Hr. Damm. Dyperrmann a. Heidelberg. Die Hrrn. Kauf. Püttig a. Magdeburg, Renner a. Berlin, Benzler a. Leipzig.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn Provinzial-Steuer-Directors zu Magdeburg wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt am 24. August d. J. Vormittags 10 Uhr in seinem Amts-Locale hier selbst die Schauffergeld-Erhebung zu Schaaßstedt (Thüringer-Leipziger Straße, mit 1 1/2 meiliger Erhebefugniß) an den Meistbietenden, mit Vorbehalt des höheren Zuschlags, vom 1. October d. J. ab, alternativ

- a) auf eine bestimmte Zeit von 3 Jahren, mit einer für die ganze Pachtzeit zu stipulirenden jährlichen Pachtsumme ohne Steigerung des Pachtzinses und ohne Kündigung, und
 - b) auf unbestimmte Zeit, nämlich auf ein Jahr, mit einer Steigerung der Pachtsumme um zwei Procent für jedes folgende Jahr,
- zum Pacht stellen.

Nur solche Personen, welche ihre Dispositionsfähigkeit nachweisen und vor Beginn des Licitations-Termins 110 Rthl. baar oder in annehmbaren Staats-Papieren bei uns zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Gebote zugelassen.

Die Pachtbedingungen sind in unserm Geschäfts-Locale von heute ab während der Dienststunden einzusehen.

Halle, den 5. August 1850.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten öffentlichen Verpachtung der dem Domainen-Amt Neubeesen zustehenden Fischerei in der Saale, unterhalb Altleben bis zur Bernburgschen Grenze, von Michaelis 1850 ab auf 6 Jahre, ist ein Licitations-Termin auf Sonnabend den 24. August e. 11 Uhr Vormittags im Königlichen Rent-Amt Halle, große Ulrichsstraße Nr. 5, anberaumt, woselbst sich Pachtlustige einfinden und die Pachtbedingungen einsehen wollen.

Halle, den 7. August 1850.

Königl. Domainen-Rent-Amt.
Dahlström.

Bücher-Auction.

Montag den 26. August d. J. und folgende Tage, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in meinem Hause Nr. 436 in der Messerschmidtsgasse allhier, die von dem Herrn Rector Kahnt nachgelassenen Bücher einzeln gegen sogleich baare Zahlung in Preuss. Cour. öffentlich versteigert werden. Das gedruckte Verzeichniß ist bei Unterzeichnetem zu haben.

Leipzig, den 5. August 1850.

Der Auktions-Commissar Fried.

Ackerverpachtungen.

Zur Verpachtung der, der hiesigen Knappschaftskasse zugehörigen, mit dem Michaelistage dieses Jahres pachtlos werdenden Acker, als:

Drei in Löbejüner Feldflur belegene Ackerstücke, und zwar:

- 1 1/2 Morgen unter den hohen Lehden,
- 1/2 Morgen bei der Salpeterhütte,
- 2 Morgen am Schießhause; und

Ein in der Wettiner Feldflur am Schachtberge belegenes, einen großen Scheffel Ausfaat enthaltendes Ackerstück, sollen, da bei dem am 12. d. Mts. abgehaltenen Verpachtungstermine keine annehmbaren Gebote erfolgt sind, anderweit auf 6 Jahre unter den in hiesiger Registratur einzusehenden und in den Terminen besonders noch bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden, wovon Pachtliebhaber mit dem Hinzufügen in Kenntniß gesetzt werden, daß die Verpachtung der in der Löbejüner Feldflur belegenen Acker am 23. August e.

Vormittags 10 Uhr auf dem Schachtberge zu Löbejün, und die Verpachtung des in der Wettiner Flur belegenen Ackerstücks am 16. August e.

Vormittags 10 Uhr im hiesigen Bergamte stattfinden wird.

Wettin, den 30. Juli 1850.

Königl. Preussisches Berg-Amt.

Am 21. August cr. Vormitt. 10 Uhr sollen 86 Stück eichene Eisenbahn-Schwelmen und 36 Stück eichene Schäfte an Ort und Stelle zu Schnelleroda bei Mücheln an den Meistbietenden verkauft werden.

Mücheln, den 5. August 1850.

Krause, v. c.

Kreis-Gerichts-Secretair.

Agentengesuch.

Reelle und thätige Agenten, für ein lucratives, überall leicht zu betreibendes Geschäft, welches namentlich bei zahlreicher Bekanntschaft sehr ausgebreitet werden kann, werden gegen 33 1/3 % Provisionsbewilligung gesucht und Anmeldungen unter H. B. poste restante Frankfurt a. M. franco erbeten.



Auf dem Rittergute Bucha bei Wiehe stehen 170 Stück frisch verkehrte gesunde Hammel zu verkaufen.

Eine Wittve in gesetzten Jahren, die sehr gut kochen, plätten und nähen kann, zuweilen auch vorlesen soll, findet auswärts ein gutes Unterkommen und kann das Nähere erfragen in Halle kleine Ulrichsstraße Nr. 1019, eine Treppe hoch.

Mercadier Fabre's aromatisch-medicinische Seife,

von mehreren der berühmtesten Herren Aerzte als das vorzüglichste und heilsamste Mittel gegen gichtische Leiden, Flechten, Sommersprossen etc. anerkannt, und welche auch zur Anwendung als Toiletten-Seife sehr zu empfehlen ist, indem sie die Haut geschmeidig und weiß macht und dieselbe in frischem und belebten Ansehen erhält, wird fortwährend in der Papierhandlung von Th. Senning in Halle in grünen versiegelten Packetchen à Stück 5 Sgr., mit der Dr. Graefe'schen Gebrauchs-Anweisung und meinem Siegel versehen, verkauft.

J. G. Bernhardt in Berlin.

Ein erfahrener Kuhhirte findet sofort oder zu k. Weihnachten einen guten Dienst durch den Schäfer Ehrh in Brachwitz nachgewiesen.

Ein Schlossergeselle findet Arbeit bei Albert Knappe in Wettin, Nr. 127.

Schöne engl. Boll-Heringe offerirt, um damit zu räumen, in Tonnen und ausgezählt billigt

J. F. Bunge am Markt.

Ich kann zu Michaelis d. J. in mein Materialwaaren-Geschäft einen Lehrling plaziren. Derselbe muß aus guter Familie und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen sein. Darauf Reflektirende bitte ich sich persönlich an mich zu wenden.

Merseburg, im August 1850.

H. Klingebell junior.

Ein Hofverwalter, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht, und ist das Nähere zu erfragen Neumarkt Nr. 1250.

Eine Mamsell, die die Wirthschaft gründlich versteht, und die Erziehung der Kinder mit übernimmt, findet einen sehr guten Dienst nach außerhalb durch Friederike Kohlschreiber.

Mehrere Köchinnen nach außerhalb finden gleich oder zum 1. October einen guten Dienst durch

Friederike Kohlschreiber,
große Steinstraße Nr. 177.

Der Wiederbringer eines vom Steinweg Nr. 1720 entlaufene Pudels wird daselbst einen Thaler Belohnung erhalten.

Halle, den 6. August 1850.

Strohutfabrik, Fuß-, Band- und Modehandlung von Meyer Michaelis, grosser Schlamm Nr. 958.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld.

Versicherungs-Anträge auf Immobilien, Mobilien und Getreide für obengenannte Gesellschaft nehmen der unterzeichnete Haupt-Agent, wie die Agenten

Herr **Heinr. Schmidt** in Eisleben,
: **Otto Schubert** in Hettstädt,
: **Hud. Schilling** in Prettin,
: **C. Dorwest** in Torgau,

jederzeit entgegen.

Halle, d. 1. August 1850.

Wilh. Kersten.

Thüringisch-sächsischer geschicht- und alterthumsverein.

Monatsversammlung Sonnabend den 10. August abends um 8 Uhr im Residenzgebäude.
Der vereinssekretär Dr. J. Zacher.

Damen-Gravatten,

das Neueste, empfiehlt

Händler.

Damen-Unterröcke,

als: **Crinolins** oder **Rosshaar-Röcke** in grau und weiß, **Damast-**, **Piqué-**, **Wallis-**, **Schnuren-**, **Staub-** und **Stepp-Röcke** in allen Farben und Größen bei

Händler.

Matratzen von Waldwolle,

bedeutend billiger als von Rosshaaren und eben so elastisch, werden auch als Mittel gegen Gicht empfohlen und dulden kein Ungeziefer, als Wanzen, Motten u., sind wieder vorrätzig bei

Carl Lauffer, Sattlermeister,
große Steinstraße Nr. 182.

im Hause des Herrn Kaufmann Hering.

Das Hartobst in dem Garten der Wittwe **Sigmann** in Mühlen soll auf den 11. August Nachmittags 2 Uhr an den Bestbietenden, unter den im Termine bekannt gemacht werdenden Bedingungen, verkauft werden.

Mühlen, den 5. August 1850.

Wittwe Marie Sigmann.

Ein ordentlicher **Kuhhirt** wird auf dem Rittergute **Poplitz** zu Michaeli d. J. gesucht.

Poplitz bei Altleben, den 6. Aug. 1850.

2 Bottiche, jeder 3—400 Quart groß, werden zu kaufen gesucht von **Kleemann**, Klausstraße Nr. 2154.

In Erfurt ist eine der schönsten und bedeutendsten Material-Handlungen Familienverhältnisse wegen sofort zu verkaufen. Auskunft wird ertheilt F. L. poste restante Erfurt.

Reife Ananas

in saftreichen Früchten sind fortwährend zu haben im **Wucherer'schen** Garten vor dem Ober-Steinthor bei

Ferd. Müller.

Feinsten **Drange-Schellack** à U 7 $\frac{1}{2}$ Jg, **Bernsteinlack** à U 12 $\frac{1}{2}$ und 10 Jg, weiße extrafein geriebene **Delfarbe** à U 4 $\frac{1}{2}$ Jg empfiehlt **E. L. Helm**, Steinstraße.

Ein junger Mann, der Lust und Liebe zum Buchhandel hat, findet eine Stelle als Lehrling in der Buchhandlung von **H. Berner**, Markt Nr. 725.

Leberne **Reisekoffer** von verschiedener Auswahl verkauft am Billigsten **Bethmann**, große Steinstraße.

Paradiesgarten.

Freitag den 9. d. M. Abends 7 Uhr **Concert.** Stadtmusikchor.

Gebrüder'sche Buchdruckerei in Halle.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen meinen Freunden und Bekannten widme ich die traurige Anzeige, daß mir gestern Nachmittag 4 $\frac{1}{2}$ Uhr der unerbittliche Tod mein Lebensglück, meine brave Gattin nach kurzem Krankenlager von meiner Seite entrissen hat. Alle, welche die theure dahin Geschiedene im Leben kannten, werden meinen grenzenlosen Schmerz zu würdigen wissen, daß ich in ihr eine treue liebende Lebensgefährtin, und meine Kinder eine sorgsame zärtliche Mutter verloren haben.

Halle, den 6. August 1850.

U. G. Pechstein.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr starb nach kurzem Krankenlager meine theure Frau **Therese**, geb. **Nehmiz**, welches ich allen Verwandten und Freunden hierdurch statt besonderer Meldung anzeige.

Halle, den 7. August 1850.

Dtto Ludwig.

Todes-Anzeige.

Berspätet. Sonntag den 28. Juli starb unser geliebter Sohn und Bruder, der Regierungs-Geometer **Albin Portius**, an der Cholera, was allen Verwandten und Freunden des Entschlafenen tiefbetrußt anzeigen

die Hinterbliebenen.

Eisleben, den 31. Juli 1850.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß endete am 31. v. M. ein Lungen Schlag das theure Leben unseres vielgeliebten, guten Vaters, Schwiegers und Großvaters, des Gutsbesizers **Carl Bernicke**, in einem Alter von 65 Jahren und 9 Monaten; er folgte unserer vor einem halben Jahr vorangegangenen lieben theuren Mutter in die Ewigkeit nach. Wer den selig Entschlafenen näher kannte, wird unsern Verlust zu würdigen wissen; wir aber weinen Thränen des heißesten Schmerzes dem theuren Verklärten nach; sein Andenken wird uns unvergesslich bleiben. Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Belleben und Polleben,
den 3. August 1850.

Deutschland.

General v. Willisen veröffentlicht den vierten Armeebereich. Derselbe ist datirt Hauptquartier Rendsburg, den 4. August, und lautet:

Seitdem ich nun eine volle Uebersicht über die blutigen Tage des 24. und 25. Juli habe, muß ich zuerst bestätigen, daß unser Verlust besonders an Offizieren groß gewesen; so schmerzlich aber auch dieser Verlust, er ist an sich das schönste Zeugniß für die Truppen. Alle Bataillone ohne Ausnahme sind im Feuer gewesen, es gab keine Reserve mehr, und dennoch sind auf dem Rückzuge dem Feinde nur unsere schwer Verwundeten in die Hände gefallen, er wagte nicht, uns zu folgen. Die Bataillone, welche durch ihre Stellung am meisten Gelegenheit hatten, sich auszuzeichnen, waren das 4. und 5. Jägercorps, das 1., 4., 6., 7., 9. und 10. Bataillon. General v. d. Horst hat mit seltener Entschlossenheit seine Brigade bei Seld dem Feinde entgegengeworfen, ihn dadurch im Marsche übertraf und ihm die größten Verluste beigebracht. Als die Uebermacht sich gegen ihn wandte, hat er mit gleicher Festigkeit sich auf den Feind geworfen, der ihn zu umgehen drohte, und seine braven Truppen in die Stellung zurückgeführt. General v. Baudissin warf am Abend des 24. d. mit seiner bekannten Tapferkeit den Feind bei Sollerup über die Treene zurück; am 25. d. war er, wie immer, an der Spitze seiner Truppen, unter den ersten, welche verwundet wurden. Der Brigademajor, Major von Gagern, übernahm die Führung der Brigade mit bestem Erfolg. Der Oberst v. Gerhards, als Führer der Avantgarde, hat sich als ein eben so tüchtiger als tapferer Offizier gezeigt und sich in wenigen Tagen das unbedingte Vertrauen seiner Truppen erworben. Ein Schuß am linken Vorderarm hat ihn seinen Truppen keinen Augenblick entzogen. Oberst v. Abercron hat seinen Ruf als tapferer Offizier von Neuem bewährt. Die Artillerie hat unter der umsichtigen Leitung des Obersten v. Wislizenus sich mit größter Auszeichnung geschlagen. Unter den Batterieschefs haben sich der Hauptmann Gleim und der getödtete Hauptmann Kruse besonders ausgezeichnet. Die Kavallerie hat, wo sie Gelegenheit hatte, zu handeln, wie die Eskadron, welche die letzte Attaque auf der Höhe von Idstedt machte, gezeigt, daß sie, wo sie Terrain findet, das Beste leisten wird. Die Offiziere meines Stabes, haben sich sämmtlich durch größten Eifer, unermüdete Thätigkeit und Kaltblütigkeit ausgezeichnet. Der Chef des Stabes, Oberst v. d. Tann, zeigte sich, wie bekannt ist, ebenso umsichtig als entschlossen; er ist zugleich der tapferste Soldat. Major Wynecken, der Souschef des Stabes, ist ein ebenso wissenschaftlich gebildeter, wie tüchtiger und tapferer Offizier, und jeder Aufgabe gewachsen. Ich werde in einem Armeebefehle eine ganze Reihe der Tapferen aus allen Graden nennen, welche sich besonders hervorgethan. Die öffentliche Anerkennung mit dem lohnenden eigenen Bewußtsein ist das Einzige, was wir bieten können, der edlen Gesinnung aber, welche Alle befeelt, der schönste Lohn. Von weiteren Begebenheiten habe ich seit dem 27. Juli nichts von Bedeutung zu berichten. Zwei Eskadrons unter dem Rittmeister v. Puttkammer machten am 29. eine Rekognoszirung über die Sorge bis vor die Thore von Schleswig und griffen zwei feindliche Eskadrons, welche ihnen entgegenkamen, rasch und entschlossen an, gingen aber später zurück, wie es in der Aufgabe lag, ohne vom Feinde verfolgt zu werden. Die Armee hat sich erholt und ausgeruht, sie steht auf schleswigischem Boden und erwartet mit Ungeduld die Erneuerung des Kampfes. In direkter und unmittelbarer Verbindung mit Rendsburg ist die Armee stärker, als sie bei Idstedt war. Es könnte uns also nur eine zweite und eine dritte Schlacht vom schleswigischen Boden vertreiben, und sie würden blutiger sein, als die erste.

Neuere Nachrichten aus Schleswig schildern das Benehmen der Dänen gegen die Deutschen als ein sehr inhumanes. Vielfache Verhaftungen deutscher Bürger sollen vorgekommen und die letzteren nach dem Norden abgeführt werden sein. Daß dieses rigoröse Verfahren sich auch auf Frauen erstreckt, wollen wir einstweilen noch für eine Uebertreibung ansehen. — Die bisherigen Mitglieder der schleswigischen Oberkammer sind entlassen und wegen einstweiliger Vertretung ihrer Geschäfte ist eine Verfügung des Herrn v. Willisen ergangen. Die Oberpolizeibehörde macht Folgendes bekannt: „Es ist zur Kunde der unterzeichneten Behörde gekommen, daß viele nicht angemeldete Kriegswaffen und Requisite, auch heimliche Waffen, als z. B. Stodbeugen u. s. w., so wie endlich sogenannte deutsche und schleswig-holsteinische Fahnen hier vorhanden sind. Den Einwohnern des hiesigen Polizeidistrikts wird es daher bei Vermeidung schwerer arbiträrer Strafe hiermit anbefohlen, alle Kriegswaffen

und Requisite, mögen selbige nun unserer oder der holsteinischen Armee zugehören, namentlich auch alles Gerath, welches unsere Armee 1848 hier zurückgelassen, so wie alle heimliche Waffen und die sogenannten schleswig-holsteinischen und deutschen Fahnen innerhalb 48 Stunden auf dem Rathhause abzuliefern.“

Die zuerst in den dänischen Gewässern angekommene Abtheilung der russischen Flotte soll sich bereits auf der Rückkehr nach Kronstadt befinden, wenigstens hat man am 2. eine russische Flotte von 10 Segeln, ostwärts steuernd, dießseits Baltischport gesehen. Am demselben Tage passirten bei Warnemünde 5 schwedische Fregatten westwärts. Am 4. haben die Schleswig-Holsteiner 6 dänische Gefangene nach Rendsburg eingebracht.

Die Statthalterschaft von Lauenburg verhält sich bis jetzt völlig neutral. Sie gestattet deshalb nur den Offizieren die Theilnahme am Kampfe, welche den Abschied nehmen. — Nassau hat den Betrag der Verpflegungsgelder, 34,000 Thaler, an die Statthalterschaft eingesandt.

Altona, d. 5. August. Heute Morgen sind 2 dänische Gefangene von Kiel nach Rendsburg transportirt worden. Der Zusammenstoß beiderseitiger Vorposten am Freitage bei Wohlde wird dahin detaillirt berichtet: Die Dänen wären mit zwei Kanonen und 6 bis 700 Mann mit vielen Wagen längs der Landstraße nach Wohlde gekommen, sich damit beschäftigend, die Eingangsthore und Latten-Einfriedigungen der Koppeln auszuheben und mitzunehmen. Bei Wohlde hätten 150 Mann des ersten Jägercorps unter Anführung des Hauptmanns Schneider mit 4 Kanonen hinter einer Verschanzung gelegen. Man habe die Dänen erst ruhig herankommen lassen, dann zwei Mal mit Schrapnell auf sie geschossen und rasch wären die Dänen umgedreht, statt Hecken und Thore ihre Verwundeten auf die Wagen ladend und davon führend. Unsererseits hat Niemand eine Verwundung davon getragen, nur die Verschanzung ist etwas demontirt, jedoch gleich wieder hergestellt worden. 13 Todte sollen die Dänen gehabt haben. Der Abendzug bringt zwar keinen directen Widerruf des Gefechts bei Wohlde, aber auch keine Bestätigung in den Details, daher diese nur mit Vorsicht aufzunehmen sind. Heute Nacht sind 6 dänische Jäger gefangen nach Rendsburg eingebracht.

Münster, d. 4. August. Gestern Abends wurde der Kommandirende des 7. Armeecorps, General-Lieutenant v. d. Gröben, mittels telegraphischer Depesche zum Ministerrath nach Berlin berufen. Sämmtliche Mannschaften aus den Jahren 1846 bis 1850 inclusive haben die Weisung erhalten, sich zur Revision zu stellen. Dem Vernehmen nach steht eine Mobilmachung des 7. Armeecorps in Kurzem bevor.

Bermischtes.

— Philadelphia, d. 12. Juli. Am 9., Nachmittags 1/25 Uhr brachen in dem weitläufigen Waarenhause des John Brock die Flammen aus; dasselbe ist in der Nord Delaware Avenue gelegen. Sogleich versammelten sich die Feuerleute und eine Menschenmenge von 3—4000 Personen. Plötzlich verbreitete die Explosion einer Masse von Pulver und Salpeter panischen Schrecken; hunderte der verzweiflungsvoll zurückeilenden Zuschauer wurden niedergetreten, verwundet, oder wurden in die Delawa e gedrängt. Von den umherfliegenden Steinen, Balken u. dgl. wurden Viele schwer beschädigt, und eine Anzahl der auf den naheliegenden Hausdächern beschäftigten Feuerleute flogen in die Luft und wurden in die tobenden Flammen oder auf das Straßenpflaster geschleudert, wodurch die meisten das Leben jämmerlich einbüßten. Uebermenschliches wurde geleistet und dennoch konnte man dem Laufe des entfesselten Elementes nicht Einhalt thun, und ein Flammenmeer dehnte sich über ei-

nige hundert Gebäude mit rasender Schnelligkeit aus. Die Verwirrung, die Angst war aufs Höchste gestiegen, und man suchte Rettung und Hülfe bei anderen Städten. Telegraphische Depeschen verkündeten die Noth in Baltimore und Newyork. Wir können nicht unterlassen, den nach letzterer Stadt gesandten Hülfseruf zu geben: Philadelphia, 8 Uhr Abends. An Hrn. Rogers, Superintendent der Telegraphenlinie: „Wollen Sie bei der Behörde vorsprechen, und die Absendung aller fähigen Leute und Feuerapparate, welche erübrigt werden können, zu verlangen, denn unser oberer Stadttheil steht ganz in Flammen, und das Feuer breitet sich mit großer Geschwindigkeit aus. Die Feuerleute sagen, es sei unmöglich, das Fortschreiten der Flamme mit den jetzt vorhandenen Mitteln aufzuhalten. Unsere (Telegraphen-) Linie wird zerstört sein, andere sind es schon. Wir erwarten jeden Augenblick den Mayor. Eine Seviertmeile der Stadt brennt.“ — Diese Depesche ward also gleich dem glücklicher Weise in City Hall versammelten Feuercomité des Stadtrathes übergeben. Nach kurzer Besprechung ward die Alarmglocke geläutet, an die Eisenbancompagnie Depeschen um einen Extrazug gesandt und nach Philadelphia telegraphirt: „Dem Mayor von Philadelphia. Newyork, 9¹/₂ Uhr. Newyork entspricht dem Rufe Philadelphias und wird alle entbehrlichen Kräfte abschicken.“ — Binnen ³/₄ Stunden waren 400 Feuerleute zur Abfahrt bereit, als man die folgende Depesche von Philadelphia erhielt: „Philadelphia, 10¹/₂ Uhr. Dem Feuer ist etwas Einhalt gethan, und Ihre Feuerleute werden nicht mehr erforderlich sein.“ — Dessen ungeachtet ging eine große Anzahl dahin ab. Dies ist eine ehrenvolle Handlungsweise, wenn man bedenkt, daß das Institut der Feuerleute nur aus Freiwilligen besteht, daß sich Jeder Alles selbst schaffen muß, daß sie keinen Sold erhalten, ja selbst die Spritzen, Schläuche u. s. w. ankaufen, und daß der Stadtrath Niemand zur Abfahrt zwingen kann. Diese, eine der besten Amerikanischen Einrichtungen, zeigte sich hierbei abermals im glänzendsten Lichte, und nicht mit Unrecht sind die Bürger unserer großen Union stolz darauf. — An 350 bis 400 Gebäude sind in Asche gelegt und größtentheils gänzlich zerstört, da sie aus Holz bestanden. 30 Personen fielen der Explosion zum Opfer, 9 sind ertrunken, 120 sind schwer verwundet, 17 werden noch vermisst, also im Ganzen über 160 Menschen. Die Zahl der Todten läßt sich jedoch noch nicht genau angeben. Der Gesamtverlust beträgt nahe an 1,500,000 Doll., wovon nur 468,000 Doll. versichert sind. — Das verwüstete Stadtviertel war von meist nicht sehr wohlhabenden Familien und von vielen Aermern bewohnt, und das schrecklichste Elend herrscht unter Tausenden unserer Deutschen Brüder, welche nun ihres Obdachs und all' ihrer sauer erworbenen Habseligkeiten beraubt sind; der Stadtrath hat 10,000 Doll. bewilligt, um für die nothwendigsten Bedürfnisse der Bedauerungswürdigen vorläufig zu sorgen.

Hausverkauf.

Ein in einer größeren Provinzialstadt Sachsens befindliches, in sehr gutem baulichen Stande erhaltenes Haus, mit Brunnen im Hof, Seiten- und Hintergebäude und Garten, worin schon seit langen Jahren flottes Material- und Seilergeschäft betrieben wird, ist mit schöner Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt
Moriz Foerster in Halle.

Auf eine erste ganz sichere Hypothek werden 1200 Rth sofort gesucht durch
J. G. Fiedler, Nr. 209.

Mehrere große Rittergüter werden in der Provinz Sachsen zu kaufen gesucht durch
J. G. Fiedler in Halle, Nr. 209.

Tivoli-Theater.

Zu meinem Benefiz, Freitag den 9. d. M., nehme ich mir die Freiheit, ein geehrtcs Publikum hochachtungsvoll einzuladen, indem ich glaube, einen vergnügten Abend versprechen zu können.

Die Billets sind an den gewöhnlichen Orten, sowie von 1 bis 5 Uhr in meiner Wohnung „Jägerplatz beim Gärtner Bär“ zu haben.
Louison Clausius.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern in den Städten des Saalkreises für den Monat August 1850 eingereichten Taxen.

Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Backen das angegebene Gewicht haben.

N a m e:	Roggen-Gebäck:						Weizen-Gebäck:	
	feines Brod pro Pfd.		Hausbacken-Brod pro Pfd.		Schwarz-Brod pro Pfd.		12 Stück Semmeln für 1 Egr.	
	g	l	g	l	g	l	24	Quent.
Wettin.								
1. Chrystall Ww.	—	11	—	6	—	—	19	—
2. Chrystall jun.	—	11	—	7	—	—	18	—
3. Else . . .	—	10	—	6	—	—	19	—
4. Günther . .	—	11	—	7	—	—	19	—
5. Wwe. Rathmann	—	11	—	7	—	—	19	—
6. B. Rosenfeld	—	10	—	6	—	—	19	—
7. E. W. Rosenfeld	—	10	—	6	—	—	19	—
8. Pirl, Frdr.	—	10	—	6	—	—	19	—
9. Schade, Ferd.	—	10	—	6	—	—	19	—
10. Schade, Wilh.	—	10	—	6	—	—	20	—
Sönnern.								
1. Berger . . .	—	—	—	7	—	—	20	—
2. Eberius . . .	—	—	—	6	—	—	19	2
3. Gerth . . .	—	10	—	8	—	—	22	—
4. Gotsch . . .	1	—	—	8	—	—	18	—
5. Günther . . .	1	—	—	8	—	—	20	—
6. Harnisch sen.	—	—	—	7	—	—	20	—
7. Harnisch jun.	1	—	—	8	—	—	20	—
8. Knauf . . .	—	—	—	8	—	—	19	—
9. Linke . . .	1	—	—	8	—	—	18	—
10. Schmidt . . .	—	—	—	8	—	—	16	3
Löbejün.								
1. Berg . . .	—	9	—	6	—	—	20	—
2. Faust . . .	1	—	—	6	—	4	18	—
3. Götsche . . .	1	—	—	6	—	5	17	—
4. Häbiche . . .	1	—	—	8	—	—	20	—
5. Hudemann . .	—	—	—	6	—	—	—	—
6. Laue . . .	1	—	—	6	—	5	17	—
7. Rebentisch . .	—	10	—	7	—	—	20	—
8. Tümmler, Frd.	—	10	—	6	—	5	21	—
9. Tümmler, Carl	1	—	—	6	—	5	19	—
10. Weiland . . .	1	—	—	6	—	—	22	—

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 6. d. M. Mittags gegen 2 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unser geliebter Mann und Vater, der Amtmann Friedrich Ostermann, im 64. Lebensjahre. Diese Trauerkunde widmen statt besonderer Meldung allen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten die tiefbetrübteten Hinterbliebenen

Emilie Ostermann geb. Körner.
Julius Ostermann.

Halle, den 6. August 1850.